



Kolumne von Gerd Stachow – Juni 2011

„Vatertag im Wandel der Zeit“

Heute ist Vatertag. Im Laufe der Jahre hat sich das Profil dieses Tages mächtig verändert. Ich kann mich noch gut an die Zeiten erinnern, als wir uns, so vor 30 oder 35 Jahren alle morgens um Sieben am Bahnhof unseres kleinen Städtchens trafen und uns auf die Walz machten. Für die Jüngeren sei übrigens gesagt, dass das nichts mit Udo Walz zu tun hatte. Den kannte damals bei uns noch niemand. Wir ließen uns die Haare damals bei Tante Rosi oder Herrn Lüttjohann schneiden. Das ist leider heute auch nicht mehr nötig. Egal, jedenfalls ging es damals immer am Herrentag (denn Vatertag sagte niemand zu diesem "Christi Himmelfahrt") mit ein paar Bier und einer Flasche "Blauen Würger" nach Hamberge. Nur zur Erklärung: "Blauer Würger" hieß eigentlich "Kristall Vodka" und hatte ein blaues Etikett. Ich glaube aber insgeheim, dass er seinen Namen nicht dem blauen Etikett verdankte, sondern dem Umstand, dass man relativ schnell "Blau" von dem Zeug wurde und man, wegen der schlechten Qualität auch ganz schnell das Würger davon bekam. Allerdings bemühten wir uns immer, das Zeug nicht wieder hoch zu würgen, denn bezahlt war bezahlt, auch wenn die Flasche nur 11 Ostmark kostete. Am nächsten Morgen waren dann Übelkeit und Kopfschmerzen vorprogrammiert. Mir halfen dann nur die eingeweckten Sauerkirschen von meiner Uroma. Ich schlich mich immer heimlich in den Keller, wenn ich einen dicken Kopf hatte und vertilgte so ein Glas voll Kirschen. Meine Uroma durfte das aber nicht mitkriegen, denn die Dinger waren eigentlich für den Kuchen gedacht. Vor dem dicken Kopf war aber erst einmal die tolle Stimmung im Saal der Kneipe in Hamberge. Dieser Saal war auf dem höchsten Berg in unserer Gegend erbaut worden und bei klarem Wetter konnte man die Ostsee sehen. Wenn man ein Bisschen nach links schaute sah man sogar das Hotel "Maritim" in Travemünde. Da traute sich aber damals kaum jemand drüber zu reden, denn wir Ossi mussten ja dann über die Grenze schauen. Damals war ja niemandem so richtig klar, ob das überhaupt erlaubt war. Obwohl, so ganz genau nahmen wir es damals mit Erlaubtem und Verbotenem auch nicht. Denn, wenn die Warnower Blaskapelle "Rosamunde", "Holzmichl" und irgendwelche Polkas - an die ich mich nicht mehr so genau erinnere - herunter gedudelt hat, Pause machte (wobei auch die dann dem Blauen Würger zusprachen), liefen vom Band schon so Sachen wie "Ein Bisschen Frieden", "Er hat ein knallrotes Gummiboot" oder "Deine Spuren im Sand". Wenn ich mich richtig erinnere, waren diese Titel auch nicht gerade von den Puhdys oder Bärbel Wachholz. Ich merke gerade, wie ich mich immer mehr in diese, vergangene, Zeit hineinschreibe. Damals war für uns "Provinzler" Ostberlin - oder besser: die Hauptstadt der DDR - noch der Nabel der Welt. Heute kriegen mich da keine 10 Pferde hin, wenn ich nicht gerade dienstlich da zu tun habe. Im Gegenteil, als ich heute auf meiner Vatertagstour, natürlich mit Auto und ohne Alkohol, an der "Weißen Wieck" in Boltenhagen an der Ostsee, Rast machte und ein Eis aß, da wimmelte es dort von Berlinern, die ihre schnittigen Boote an der Slipanlage ins Wasser ließen und der jetzigen Hauptstadt Deutschlands (nicht nur der DDR) mit Freuden einige Tage den Rücken kehrten. Blauen Würger nimmt dort ganz sicher niemand mehr zu sich. Mal abgesehen davon, dass das Zeug heutzutage als Sondermüll entsorgt werden müsste, ist es doch schick, im Gaastra-T-Shirt für 170 € im Hafengebistrot zu sitzen und ein Glas "Champagner" zu genießen. Mal ganz ehrlich, den Blauen Würger möchte ich auch nicht zurückhaben. Aber ich würde dann wohl eher normalen Sekt schlürfen, zumal man sicher davon 3 Flaschen für den Preis eines Glases Champagner bekommt. Der Ossi ist nun mal preisbewusst erzogen worden. Da ist es denn eben egal, ob die Prickelbrause in der Champagne oder im Dresdener Elbetal angebaut wurde. Aber, um noch mal auf die Herrentagsfeier in Hamberge, auf dem Höchsten Berg in unserem Landkreis (102 Meter !!!) zurückzukommen: Ich bin heute mit meinem toll polierten Mercedes durch die Lande "gekrust", hatte ein Handy mit 2 Simkarten dabei, weil man ja so wichtig ist, dass man auf verschiedenen Rufnummern erreichbar sein muss und war trotzdem noch einer von Denen, die am wenigsten "gepost" haben. Andere ließen an den Ampeln in Boltenhagen die Motoren ihrer Oldtimer - Porsches aufröhren oder liefen in warmen Lederklamotten bei 25 Grad Außentemperatur durch die Gegend, weil man sowas ja auf einer Harley Davidson trägt.

Es ist toll, was wir uns alle heute leisten können, wenn wir es uns denn leisten können. Nur eines kann ich mir für kein Geld der Welt kaufen: Das Bauchgefühl oder besser das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammenhalt, das ich damals, vor 35 Jahren am Herrentag in dem "höchsten Tanzsaal" unsres Kreises in Hamberge hatte. Dieses Gefühl werde ich wohl bis zu meinem Lebensende nie wieder spüren. Darüber muss ich heute den ganzen Tag nachdenken.

Bis demnächst,

Euer Gerd

P.S. Wenn ihr mal was von der Gefühlswelt der Gruppe "Winni 2", die ja auch ein Teil unseres Bauchgefühls von damals ist, erleben wollt, dann besucht uns doch am 18.06.2011 zum Rolandfest in Nordhausen im Harz. Auf der Bühne im "Gehege" könnt ihr euch dann um 19,30 Uhr von den Musikanten in die "guten alten Zeiten" entführen lassen.